

Blutspender denken an fremde Menschen

Anerkennung für Mehrfachspender/Ilona Paris-Böckle gab schon 50 Liter Lebenssaft

Von Steffi Stocker

Oberreichenbach. Sie sehen den Bedarf und engagieren sich auf unersetzliche Art und Weise. Blutspender denken an fremde Menschen und leisten einen Beitrag für unter anderem ein zweites Leben.

„Es sind Menschen aus unserer Mitte, die bereit sind, ihr Blut zu teilen“, stellte Bürgermeister Karlheinz Kistner fest. Er griff bei seiner Laudatio auf die Ausführungen von Auszubildender Nina Leibel im Rathaus zurück, weil sie die Wertschätzung auch in seinem Sinne auf den Punkt brachte.

Die junge Frau machte dabei bewusst, dass die zu Ehrenden nichts Spektakuläres zelebrieren, sondern einen Teil ihres Lebensaftes abgeben und damit ein Zeichen für Nächstenliebe setzen. „Sie stellen sich selbst hinten an und denken erst an andere“, so der Tenor, zumal trotz medizinischen Fortschritts es bis heute nicht gelang einen künstlichen Ersatz herzustellen.

Bei fast allen Operationen werden Blutkonserven gebraucht, manche schenkt gar ein zweites Leben.

Verantwortung in besonderem Maße übernahm in diesem Zusammenhang Ilona Paris-Böckle, die bereits 50 Liter ihres Lebensaftes bei insgesamt 100 Blutspenden zur Verfügung stellte, so viele wie Manuela Lutz und Dieter Schmitter zusammen, da sie jeweils 50 Aderlässe durchführen ließen.



Iris Lutz ließ sich 75 Mal von ihrem Blut eine Konserve mit jeweils 500 Millilitern abnehmen. Marion Rahnfeld kann auf 25 Blutspenden verweisen und Doreen Lehnert auf zehn.

Diese Vorbildfunktion würdigte nicht nur der ortsansässige Bereitschaftsleiter des Deutschen Roten Kreuzes DRK, Holger Maisenbacher, auch die Gemeinde zollte den Mehrfachblutspendern Anerkennung. Kistner animierte zudem zur Nachahmung.